

gunst, und so wie ein Uebriges bei uns hinter den Ofen fliegt — ach, Ihr versteht mich ja! — so heißt's ein Peter'sfleck, oder — den hat der Petrus. Gar recht mag's eben nicht seyn, aber es giebt keinen Kunden, der es nicht wüßte, und mit Lachen verzeiht. Darum bitte ich Euch denn nun schönstens, daß Ihr mir, als einem lustigen, obschon unnützen Flecke, den schlechtesten Platz hier bei Euch nicht versaget.

Nun wohl! entgegnete Petrus mild: weil Du meiner so fleißig gedacht, dabei aber nicht besser scheinen magst, als Du warst, und durch guten Schwank und Dienst dem Kunden auf der einen Seite wieder vergütet, was Du ihm auf der andern genommen, so magst Du eintreten, nächstens aber werde ich die Ehre Eurer Patronschaft im Gothaischen Anzeiger mir höflichst verbitten.

Du Maurer aber, Faulpelz! der Du Dir die Trägheit vom Bauherrn unter Verwünschungen bezahlen liehest, bleib' dort so lange sitzen, bis Du vor Angst zu gelindem Schweisse gelangest, den Dir hier niemand bezahlet; und Du Bäcker, Stiefvater des hungernden Armen! warte so lange, bis Dir das fehlende Ohr wieder angewachsen.

O mit nichten, Du lieber Vater Petrus! rief ~~jammer~~ der Schneider. Erbarme Dich meiner ~~men~~ Mitgesellen: ~~genüßig~~ gestraft im Leben, dieser durch den Verlust des Ohres, jener durch das Gefühl der Scham, das noch jetzt auf seinen Wangen brennet. O schau, wie sie zittern! O, lasse sie mit herein in den Himmel, denn Fehler, Du theurer Himmelspfortner, Fehler hatten wir ja alle!

Bravo, Du ehrliche Schneiderseele! rief Petrus. Es bleibt doch immer und ewig wahr, die lustigen Menschen sind auch die besten. — Nun, um des Schneiders willen tretet herein, Ihr Andern, und freuet Euch des seligen Himmels!

Und alle drei umschlangen sich liebend, wie Brüder, und gingen hinein in den Himmel.

(Die Fortsetzung folgt.)

A m o u r p r o p r e .

Bei einem Maskenballe im Opernhause zu Paris hatte sich ein kleines Männchen als Cupido, mit Bogen und Pfeil in der Hand, den Köcher auf

dem Rücken und einem schmutzigen Schnupftuch über die Augen gebunden, eingestellt, und suchte durch Neckereien alle Anwesende auf seine reizende Maske aufmerksam zu machen.

Sehen Sie mich doch nur an, sagte er zu einer Dame, die ihm keine Aufmerksamkeit schenken wollte, Regardez moi donc, je suis l'Amour!

Die Dame, endlich seiner Zubringlichkeiten müde, antwortete darauf sehr wüthig, indem sie auf seine Binde zeigte: Cela se peut, mais assurément tu n'est pas l'Amour propre!

A n e k d o t e .

Als die Einwohner von Lyon einst Voltaire um eine Ueberschrift über den Eingang ihres neuen Schauspielhauses baten, gab er den Abgeordneten den Bescheid: „Schreibt Theatre über die Pforten Eures neuen Schauspielhauses, so weiß man am geschwindesten, was das Gebäude vorstellen soll.“

Der berühmte Besris sagte einst in einer Gesellschaft in Paris, wo auch Voltaire zugegen war: Die Welt besitzt gegenwärtig nur drei große Männer, Besris, Voltaire und den König von Preußen. Auch pflegte er seinem Sohne, als dieser noch Knabe war, zuweilen den Fuß mit den Worten zum Küssen hinzureichen: Küsse diesen unsterblichen Fuß, der Himmel und Erde bezaubert.

Eduard — u.

Die Einwohner zu Abdera an ihre liebe Obrigkeit.

Die Ihr des Staates Last auf starken Schultern trägt,
Es sey auch unsre Noth in Ehrfurcht Euch geklagt:
Wir segten lange Zeit die Straßen und die Gassen,
Wie anbefohlen war, mit Fleiß und unverdrossen;
Auch sahe man wohl oft, bei Staube und im Regen,
Die Damen, wie aus Pflicht, statt uns die Straßen seggen.
Doch jetzt kürzt Schneider: Wis die Schleppe wieder ab:
Das bringt bei theurer Zeit, uns an den Bettelstab.
Gewiß es war die Noth wohl nie so groß wie heuer,
Die Schleppe schafft man ab, die Besen werden theuer!

Bramigk.